

Leserbrief Zur Aussprachesitzung zu Blauzungen mit BVet

An der Aussprachesitzung des BVet mit Kantonstierärzten und Bauernvertretern aller Verbände vom Mittwoch dem 28. Oktober an der Vetsuisse – Fakultät in Bern, beschworen Hans Wyss und Herr Perler erneut, wie erfolgreich ihre uns aufgezwungene Impfung gegen die Blauzungenkrankheit gewesen sei.

Nichts von Impfschäden, nichts von Schadenersatz für die geprellten Bauern und nichts davon dass bei Umfragen 80% der Bauern die Impfung ablehnen.

In Schweden sind nach der Impfung gegen die Schweinegrippe 170 Kankenschwestern schwerwiegend erkrankt.

In Deutschland ist in den Medien eine intensive Diskussion um die Zusatzstoffe der Schweinegrippeimpfung, die Adjuvantien, entbrannt. Es war publik geworden, dass Armee und Regierung mit einem anderen Impfstoff beliefert werden soll, als das gewöhnliche Volk, nämlich ohne diese Ajuvantien

Genau diese Adjuvantien wie Tiomersal (in Zulvac), Aluminiumhydroxyd (BTV Pur) Squalen, etc. machen wir verantwortlich für die grossen Schäden, welche unsere Ämter konsequent leugnen.

Als ich diese Begebenheiten vortrug, verlor der Direktor dieses Bundesamtes komplett die Nerven und verbot mir das Wort Schweinegrippe, als Vergleich, noch einmal in den Mund zu nehmen, ansonsten er die Veranstaltung sofort beenden würde.

Sobald wir von Schäden reden verlieren also jene die Nerven und verbieten jene uns das Wort, welche die alleinige Verantwortung dafür haben. Denn die Firmen haben sich längst abgesichert. In ihren Packungsbeilagen geben sie ja zu, dass die Impfstoffe nicht geprüft wurden bezüglich Trächtigkeit und laktierender Tiere. Die Firmen sind nur für den Profit verantwortlich, das Amt aber für den Zwang und die Schäden.

Eigentlich wollte ich noch den Schadenbericht von Heinz Planzer aus Bürglen vorlesen dessen Tiere dieses Frühjahr zwangsgeimpft wurden, weil er zur Alp fahren musste. Aber dazu kam ich aus bekannten Gründen nicht mehr.

Der Genfer Kantonstierarzt hatte ausgesagt, sie hätten ja nur unsere Tiere schützen wollen und von Schäden durch die Impfung in der Westschweiz, hätte er nichts gehört.

Tags darauf traf ich nach dem Verladen unserer letzten Tiere meinen Alpnachbar Andéol Barra. Auf meine Frage, ob er denn keine Schäden gehabt hätte, sagte er: arrê! hör auf! Im 08 hätte er nicht geimpft weil er schon auf der Alp war als es los ging und dieses Jahr hätte er geimpft und von 60 Kühen 16 geschlachtet, weil diese alle abortiert hätten und nicht mehr an die Milch gekommen seien.

Es gibt eigentlich nur noch eine Frage und eine Antwort: Lügen all diese Bauern oder das Bundesamt der Veterinäre?

Und: Freiwilligkeit der Impfung, Schadenersatz für erlittene Schäden und Kosten der Verfahren bei Verweigerung und den Rücktritt der verantwortlichen Beamten.

Urs Hans, Landwirt und Kantonsrat, Turbenthal www.bauernverband.ch